

welche das Land so klein geworden ist, noch mehr gesunken. Der Absatz ist im Allgemeinen so gering, daß von den Journalen gewöhnlich nur 2 bis höchstens 300 Ex. verkauft werden (Ausnahme hiervon machen die Letteraefeningen von van der Kroe en Yutema, die älteste krit. Zeitschrift Hollands, welche 800, und het Leeskabinet, welches 1600 Abonnenten zählt), und bei Büchern sich meist nur auf einen Debit von 250 Ex. rechnen läßt. Encyclopädische Werke besonders finden durchaus nicht den ihnen nöthigen Absatz — ein Holländisches Conversationslexikon scheiterte ganz. Auch die in Holland bestehende Gewerbefreiheit trägt zum Verderben des Buchhandels bei. Jedem wird das Patent zum Buchhandel ertheilt, ohne daß nach Lehrzeit, nach Kenntnissen, nach den nöthigen Fonds gefragt würde. So besteht dort eine ungeheure Concurrenz, welche das erschrecklichste Schleudern hervorbringt, wie man denn z. B. die seit einer Reihe von Jahren häufig erschienenen wohlfeilen Originalausgaben der deutschen Classiker zu weit billigern als den Pränumerations- und Subscriptionspreisen feilgeboten findet. Ein Franzose bot kürzlich französische Bücher mit 10 bis 90 % Rabatt aus. Die angesehenern Buchhändler suchen zwar vereint diesem Uebel so viel als möglich zu steuern, und halten deshalb im August jedes Jahres, bald in dieser, bald in jener Stadt eine Versammlung, aber sie vermögen nicht viel dagegen auszurichten.

Unter diesen ungünstigen Verhältnissen können natürlich nicht viel große Werke erscheinen, und die wenigen, die producirt werden, kommen meist in langen Zwischenräumen an, und haben sehr hohe Preise. Was erscheint, wird von den Commissionairen in Amsterdam, welches der Mittelpunkt des Holländischen Buchhandels ist, ihren Comittenden meist à Cond. zugesandt.

M i s c e l l e n .

Frankfurt a. M., 17. Juli. Auf die von den Frankfurter Buchhändlern dem Senate überreichte Vorstellung, welche bezweckte, die Zahl der hiesigen Buchhandlungen auf einen gewissen Normalbestand zu beschränken und somit die Bildung einer ausschließenden Corporation zu autorisiren, ist, wie man erfährt, in Folge eines vorige Woche gefaßten Senatsbeschlusses ein abschlägiger Bescheid gegeben worden.

Chinesische Schriften in Paris. Paris, 15. Juli. Die Königl. Druckerei hat vor einigen Tagen zwei vollständige Sammlungen Chinesischer Lettern, in Holz geschnitten, erhalten. Sie bestehen im Ganzen aus 85,000 Lettern, und sollen clichirt und dann gegossen werden. Sie wurden auf der Gränze von Tibet nach einem sehr eleganten Modell geschnitten und sind kleiner als alle Chinesischen Lettern, deren man bisher sich in Europa bedient hat. Die Bestellung wurde durch die hiesigen Missionen besorgt. Es ist sonderbar, daß man von hier aus Lettern in China schneiden läßt, während die Englische Mission von Canton in Paris Matrizen zu ihrem Chinesischen Druck verfertigen läßt. Die Königl. Druckerei wird die von Klaproth angefangenen Chinesischen Lettern nicht fortsetzen; es sind etwa 2000 derselben vor Klaproth's Tod geschnitten worden. Es ist der sechste Versuch, den die Druckerei seit einem Jahrhundert macht, sich brauchbare Chinesische Lettern zu verschaffen. Die ersten waren die völlig barbarischen, mit denen Fourmont's Grammatik und dessen Katalog gedruckt sind. Deshouterais ließ 12,000 kleinere schneiden, die aber nie gedient haben. Hierauf wurden die 14,000 geschnitten, mit denen Desguigne das Chinesische Lexikon druckte, die aber noch immer viel zu groß und häßlich waren. Remusat ließ etwa 2000 schneiden, deren er sich zu seiner Grammatik bediente. Hierauf kamen die von Klaproth, welche große Ansprüche auf Eleganz machen, aber doch ein unangenehmes Aussehen haben, und nur zum Druck weniger Seiten benutzt worden sind. Endlich die sechsten sind die neuen, noch nicht erprobten.

Eine Zeitschriftnummer in Golddruck. Das „Sun“ ist am 28. Juni, dem Krönungstage der Königin Victoria, mit goldner Schrift und dem Bildniß der Königin in bronzirtem Relief erschienen. Das Comptoir dieses Journals war Abends im eigentlichen Sinne belagert und die Eigenthümer mußten die Polizei zu Hülfe rufen, um die auf das Land bestimmten Exemplare vor den Zubringlichen zu schützen. Dreihundert Personen waren mit der Ausgabe beschäftigt. Das Blatt enthält die Details der Krönung und eine Beschreibung der Krönung der Engl. Könige von Wilhelm dem Eroberer bis auf Wilhelm IV. Es soll 3,050,000 Fr. gekostet haben und die Herausgeber durch den Verkauf von 225,000 Exemplaren bei Weitem noch nicht entschädigt sein.

Verantwortlicher Redacteur: G. F. Dörffling.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Bücher, Musikalien u. s. w. unter der Presse.

[3828.] In 8 Tagen erscheint bei mir die erste Nummer der **Bibliographie de la Belgique publiée pour l'Etranger**

Sie soll dazu dienen, dem Ausland und namentlich Deutschland schnell und regelmäßig eine möglichst vollständige Ueber-

sicht der in Belgien erscheinenden Werke zu verschaffen. Dieselbe erscheint vorläufig circa alle 4 Wochen, so daß fürs laufende Jahr 6 dergleichen Nummern erscheinen werden.

Da durch den gleichmäßigen Rabatt von 25 oder 33 1/2 %, welchen die deutschen Buchhändler auf ihre Verlagswerke geben, sich die Buchhändler-Währung in allen Ländern eine bestimmte Valuta verschafft hat, während die Preise in franz. und engl. Gelde fast bei jedem Buche anders gerechnet werden, so werden die Preise in dieser nur fürs Ausland bestimmten und auch